

Ansprache anlässlich des Sonntags vom Guten Hirten 2021

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

der heutige Sonntag vom „Guten Hirten“ steht unter dem Gedanken „Wem dienst du?“ Da passte es gut, dass ich in dieser Woche als geistliche Lektüre das neue Büchlein von Dr. Roland Gröbli, einem ausgesprochenen Bruder Klaus Experten, mit dem Titel „**Leben und Bedeutung einer außergewöhnlichen Frau. Dorothee Wyss von Flüe**“ (1430-1496) gelesen habe. Dabei kam ich immer wieder mit dem Motto des heutigen Tages in Berührung.

Es stellte sich mir die Frage: **Wem hat Dorothee gedient?** Sicherlich, so stellte ich fest, ein Stück der Berufung, die von Gott her an ihren Mann, den späteren Heiligen Bruder Klaus von Flüe ergangen ist. Bei näherem Nachdenken und Hineinlesen in die neue Sicht ihrer Biografie durch Roland Gröbli aber wurde mir bewusst: Dorothee ist mit der Veränderung des Weges ihres Mannes auch eine vollkommen neue persönliche Berufung aufgegangen. Das ereignet sich aber nicht von jetzt auf gleich, sondern vielmehr erst im Zuge ihres weiteren Lebensweges. Denn derjenige, der in die Fremde, ins ferne Frankreich gehen wollte, fand seinen Platz ganz in ihrer Nähe und doch erfand er sich gedrängt von Gott vollkommen neu.

Genau an der Berufung dieser Frau – die für mich eine Heilige ist – und ohne die der Weg des Niklaus von Flüe als Bruder Klaus gar nicht möglich geworden wäre, arbeitet Roland Gröbli in seinem neuen Buch. Er bearbeitet dazu viele Zeugnisse aus der Zeit der Familie von Flüe, aber auch aus Schriften aus den Jahrzehnten nach Dorothees Ableben. Es sind acht Gesichtspunkte, die diese Frau zur guten Hirtin für die Ihren werden ließen. Ich möchte sie heute bewusst in die Mitte legen, weil es auch Denkanstöße für uns alle und unseren Dienst sein können. Ja, diese Gesichtspunkte können uns Hilfen auf der Suche nach unserer je eigenen Berufung sein:

1. Zuerst sieht Gröbli Dorothee Wyss als geachtete Bäuerin: Sie lebte 50 Jahre auf dem „**Schübelacher**“. Sie blieb dort auch nach der Übergabe ihres Mannes, während der älteste Sohn ins Geburtshaus gezogen ist. Beruf und Berufung hängen in ihrem Leben ganz eng zusammen. Dorothee hat auf dem Flüeli-Hof ihre Berufung gelebt. **Wir können uns fragen:** Wie erfahre ich zurzeit meinen eigenen Weg? Worin sehe ich eine Berufung? Was erlebe ich als Herausforderung?
2. Sodann entdeckt er in ihr das Oberhaupt der Familie derer von Flüe: Das ist sehr interessant – zu dieser Zeit eine Frau als Oberhaupt der Familie. Aber es ist auch logisch: Mit der Entlassung aus der Ehe verbindet sich für sie eine neue Verantwortung. **Die Fragen an uns könnten lauten:** Welche neue Verantwortung habe ich übernommen? Wo konnte ich etwas abgeben?
3. Des Weiteren leuchtet in ihr das Vorbild einer treuen Ehefrau auf: Der sehr gebildete Züricher Theologe und spätere Chorherr Peter Numagen vergleicht Dorothee mit den Gattinnen antiker Helden. **Die Fragen an uns, die sich daraus ergeben könnten, sind:**

Worin übertreffe ich mich selbst? Und wo bleibe ich hinter meinen Möglichkeiten zurück?

4. Dorothee ist aber auch eine kompetente Gesprächspartnerin: Hans von Waltheym aus Halle in Sachsen erlebt sie als Gesprächspartnerin auf Augenhöhe, was ihn sehr beeindruckt, weil er als reicher und erfolgreicher Kaufmann das so nicht erwartet hätte. **In diesem Zusammenhang geht an uns wohl die Frage:** Wo gelingt es mir vorhandene Gefälle zu begradigen?
5. Dorothee war aber auch die Beschützerin ihres Ehemannes: Ohne sie hätte er den Weg gar nicht gehen können. Sie stellt Niklaus frei und bekennt sich damit zu seiner Berufung. **Die Frage an mich lautet dann:** Wessen Weg habe ich letztlich erst möglich gemacht?
6. Dorothee ist sodann eine große Organisatorin und eine Spezialistin in der Logistik: Sie war die Durchgangsstation zu Bruder Klaus und sorgte dafür, dass er durch den massiven Pilgerzustrom aus ganz Europa nicht über die Maßen gefordert wurde. **Die Frage an mich lautet dann:** Wen in meinem Umfeld schütze ich, dass er bzw. sie sich nicht übernimmt?
7. Dorothee geht an der Spitze des Abschiedszuges für ihren Mann: Es ist vollkommen überraschend, dass ausgerechnet Dorothee den Trauerzug für ihren Mann angeführt hat, obwohl ihre Söhne höchste Ämter im Kanton innehatten. **Daraus ergibt sich die Frage:** Wo spüre ich, dass meine Art einfach da zu sein, wie ich bin, mir Anerkennung und Wertschätzung schenkt?
8. Dorothee wurde schließlich von Gott ausgezeichnet: Sie durfte selbst an der unmittelbaren Nähe ihres Mannes zu Gott teilhaben. **Daraus ergeben sich zwei abschließende Fragen an uns, mit denen ich auch die heutigen Predigtgedanken beschließen möchte:** Wann spüre ich so einen direkten Draht zu Gott? Wann und wie werde ich durchlässig für Gottes Hirtensorge für mich und die Menschen um mich?